Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

179 (4.8.1897) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 179. II. Blatt. **Karlsruhe, Mittwoch, den 4. August** **1897**

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 3. Aug. Wir haben heute früh einen Bericht über die gestrige sozialdemokratische Versammlung gebracht, den der „Bad. Landesbote" heute Abend als seinem Inhalt nach richtig bestätigt mit der unrichtigen Behauptung, ein Mitarbeiter der „Bad. Landesztg." habe sich in die Verhandlungen eingeschlichen. Das Einschleichen und Spionieren in politischer und persönlicher Beziehung überlassen wir den Leuten, die ihre berufliche Befähigung dazu schon hinreichend bekundet haben. Nachdem aber gestern die Oppositionsparteien von den „Genossen" so wegwerfend wie nur denkbar, — um keinen naheliegenderen Ausdruck zu gebrauchen — behandelt worden sind, so daß denselben die Zorn- und Schamröte ins Gesicht steigen müßte, wollen wir doch hieher setzen, was der „Landesbote" auf die verächtlichen Reden und die aufrecht erhaltenen Hauptbedingungen zu sagen hat, mit denen die „Genossen" gestern den andern Oppositionsparteien aufgewartet haben! Er schreibt:

„Die Deutsche Volkspartei wird sich, nachdem die Situation durch den gestrigen Beschluß der Sozialdemokraten geklärt worden ist, in einer demnächst stattfindenden Versammlung noch einmal mit der Frage der Landtagswahlen eingehend beschäftigen. — Wie wir noch erfahren, haben die Sozialdemokraten in ihrer gestrigen Versammlung die früher von ihnen betreffs eines Kompromisses aufgestellten Nebenbedingungen fallen gelassen."

Mann des Erbarmens! Als charakteristisch sei erwähnt, daß der ultramontane „Beobachter" auch jetzt noch die Sache den Demokraten mundgerecht zu machen sucht. Den „Landesboten" wenigstens hat er richtig taxiert!

☓ **Heidelberg,** 2. Aug. Vom 5.—7. August findet hier die Versammlung der Ophthalmologen statt, zu der höchst interessante Vorträge angemeldet sind. — Die Ernennung Professor Deißmanns zum ordentlichen Professor an hiesiger Universität ist erfolgt. — Bei der medizinischen Fakultät habilitierte sich Dr. med. Ludolf Brauer, Assistenzarzt für Ambulanz der medizinischen Klinik. — Zum 55. Stiftungsfeste des Corps „Vandalia" findet eine große Ausfahrt und am Mittwoch eine Schloßbeleuchtung statt.

* **Pforzheim,** 1. Aug. Infolge des gefährlichen Umsichgreifens der Typhus-Erkrankungen sind die öffentlichen Brunnen bis auf weiteres gesperrt worden.

* **Baden-Baden,** 2. Aug. Der Juli schloß mit einer Gesamtfrequenz von 36 627 Personen ab, während dieselbe im vorigen Jahre Ende Juli nur 33 099 und im Jahre 1895 33 544 Personen betrug.

* **Peterstal,** 1. Aug. Bei der gestern dahier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Gutsbesitzer G. Florian Müller gewählt.

e **Kehl,** 2. Aug. Im verflossenen Monat wurden zum letztenmal statistische Erhebungen über den Verkehr über die Schiffbrücke am Rhein gemacht. In der Zeit vom 1. Juli bis 1. August überschritten die Brücke 193 543 Personen, 18 706 Wagen, darunter befindet sich der Wagenpark des 10. und 14. Festungsartillerieregiments, die in der Zeit zu den Gebirgsübungen nach dem Kniebis rückten, mit über 1500 Stück. Ferner passierten 6001 Stück Tiere und 4 Herden die Brücke. Im Jahre 1896 gingen in der gleichen Zeit über die Brücke: 193 275 Personen, 14 249 Wagen, 6236 Tiere und 5 Herden.

* **Villingen,** 2. Aug. Dem Herrn Forstpraktikanten Reichle ist es gelungen, das in der Nähe der bis jetzt aufgedeckten römischen Hausruine bei Fischbach vermutete römische Kastell aufzufinden.

* **Schopfheim,** 2. Aug. Eine Verspätung von 50 Min. hatte gestern Abend der 7 Uhr 37 Min. hier fällige Lokalzug von Basel dadurch, daß bei der Abfahrt aus der Station Riehen der letzte Wagen des Zuges entgleiste und hierdurch eine kleine Beschädigung des Geleises entstand; auch die folgenden Abendzüge trafen, lt. „Markgr. Tgbl.", infolgedessen mit entsprechender Verspätung ein. Weitere Folgen, insbesondere Gefährdung von Menschenleben hatte der Unfall nicht.

P-s. **Säckingen,** 1. Aug. Der hiesige Bürgerausschuß erklärte sich in seiner letzten Sitzung für den Ankauf des hiesigen Gaswerks für 170 000 M. und Uebernahme auf 1. April 1897. Ebenso wurden 19 500 M. zum Bau eines Farrenstalles genehmigt.

18. Abgeordnetentag des badischen Militärvereinsverbandes.

II.

Wertheim, 1. Aug.

Der Festzug war wie folgt gegliedert: 1. Kriegervereine, resp. Deputationen solcher aus Bayern und Württemberg. 2. Festdamen, Veteranen, Komitee, Gemeinderat, Wertheimer Vereine. 3. Badische Kriegervereine. Am Marktplatz nahm General v. Roeder die Parade ab, worauf die Enthüllung des Kaiserdenkmals folgte. Nach dem Choral „Nun danket alle Gott" und dem „Gruß an das Badnerland", vorgetragen von der „Liedertafel" und dem „Frohsinn", hielt Stadtpfarrer Camerer die Festrede. Ein Sturm der Begeisterung begleitet die Rede; beim dritten „Hoch" fällt die Hülle und vor uns steht das Denkmal. „Hurra!" ertönts aus Aller Munde. Mild und gütig lächelt der alte Heldenkaiser zu der Festversammlung herab, die, entblößten Hauptes, ihm mit „Deutschland, Deutschland über Alles" huldigende Grüße bringt. Ein zweiter Männerchor: „Vaterlandsgruß" beschließt die Enthüllungsfeier. Sichtlich gerührt dankt Major a. D. Platz, ein geborener Wertheimer, namens der Wertheimer Veteranen für die Ehrung, worauf Exz. Roeder v. Diersburg das schon mitgeteilte Handschreiben des Großherzogs verliest, das mit endloser Begeisterung aufgenommen wird. Lorbeerkränze legten am Denkmal nieder: Exz. Roeder im Namen des bad. Landesverbands, Exzellenz General a. D. v. Wangen, Präsident des bayrischen und ein Präsidialmitglied des württembergischen Kriegerbundes, die Wertheimer Veteranen, der hiesige Kriegerverein, Vertretungen der Städte, bezw. Vereine von Baden, Pforzheim u. a.

Das Denkmal hat eine Gesamthöhe von ungefähr 6 m, wovon auf den Sockel — heimische Industrie — 3,30 entfallen, während das Standbild 2,30 hoch, aus Galvanobronze und nach Entwürfen von Prof. Günther-Hohenstein gefertigt ist; auf der Vorderfront des Sockels ist die ebenfalls aus Galvanobronze hergestellte Widmungstafel angebracht, zu Haupten mit dem eisernen Kreuz und mit Kriegsemblemen geziert, während an den Seitenfronten die Denktafeln mit den Namen jener Braven sind, die vor mehr denn 25 Jahren in den blutigen Krieg gezogen. Ein eisernes Gitter zäunt das Ganze ab.

Im Namen der Einwohner Wertheims schickten Bürgermeister und Denkmalskomitee im Laufe des Nachmittags folgendes Huldigungstelegramm an S. K. H. den Großherzog in St. Blasien:

„Die zur feierlichen Einweihung des Kriegerdenkmals versammelten „Einwohner der Stadt Wertheim huldigen in tiefster Ehrfurcht Ew. K. „Hoheit und senden zugleich die heißesten Wünsche für das Wohlergehen „ihres geliebten Landesfürsten."

Noch vor Mitternacht langte folgende Antwort hier an:

„Die freundliche Begrüßung der Einwohner der Stadt Wertheim „bei Einweihung des Kriegerdenkmals erwidere Ich dankbar mit dem „Ausdruck Meiner Freude über das Zustandekommen dieses Denkmals, „das der Stadt zur Ehre gereicht. Ich danke herzlich für die Mir ge„widmeten guten Wünsche und bedauere, nicht bei Ihnen allen sein zu „können. Friedrich, Großherzog."

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 3. August.

= **Kaiser Wilhelm-Denkmal.** Der Unterbau des Kaiser Wilhelm-Denkmals wird morgen fertiggestellt werden. Der Oberbau des Sockels wird dann sofort weiter in Angriff genommen und hofft die Firma Rupp und Möller hier in ca. 4 Wochen damit fertig zu sein. Das derselben Firma übertragene Denkmal des Dialektdichters Nadler in Heidelberg wird gegenwärtig aufgestellt. Der Sockel desselben ist, wie der des Kaiser Wilhelm-Denkmals auch von rotem schwedischem Marmor.

= **Kunstverein.** Die Ausstellung des Kunstvereins ist bis anfangs September geschlossen.

□ **Kleine Chronik.** Ein hiesiger Hausbursche wurde gestern hier verhaftet, welcher von der Königl. Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt wird. — Eine in der kleinen Spitalstraße wohnende Frauensperson, welche eine Strafe zu erstehen und sich auf ordnungsgemäß zugestellte Ladung zum Strafantritt nicht gestellt hat, wurde festgenommen. — In einer Wirtschaft in der Amalienstraße wurde am 31. v. M. ein silbernes Milchkännchen im Werte von 6 M. entwendet. Thäterin ist eine in der Rheinstraße wohnende Frau, welche den Diebstahl in starker Betrunkenheit und damit in unzurechnungsfähigem Zustande begangen haben will. — Verhaftet wurde hier ein Kellner aus Roda, welcher vom Königl. Amtsgericht Stuttgart wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird und ein Kolporteur aus Landsberg wegen Meineids.

Stimmen aus dem Publikum.

× **Aus der Pfalz,** 31. Juli. Das „Heidelb. Tageblatt" vom 27. Juli brachte eine Korrespondenz aus Walldorf, welche liberale Geistliche warnt, sich um die dortige, z. Z. ausgeschriebene evang. Pfarrei zu bewerben, weil die evang. Gemeinde Walldorf „gut positiv" sei und daher auch einen „positiven" Geistlichen wünsche; auch habe der Kirchengemeinderat daselbst bereits für den dortigen „positiven" Pfarrverweser Siebert beim Oberkirchenrat sich verwendet. Dieser sehr auffälligen Veröffentlichung stellen wir folgende Thatsachen entgegen. Der letzte Pfarrer von Walldorf gehörte allerdings der sog. „positiven" Richtung an; aber einer seiner Vikare, ein sehr „gut positiver" Herr, brachte solche Verwirrung und Zwiespalt in die Gemeinde, daß diese — einige wenige Pietisten ausgenommen — gegen dessen Versetzung nichts einzuwenden hatte und der Kirchengemeinderat nachher den liberalen Pfarrverwalter, der den Frieden in der Gemeinde wieder herstellte, bei der obersten Kirchenbehörde zum ständigen Geistlichen der Gemeinde erbat. Die Gemeinde Walldorf und ihr Kirchengemeinderat scheint demnach doch nicht so gar „gut positiv" gesinnt zu sein; und deshalb sollen die liberalen Geistlichen des Landes durch jene taktlose Korrespondenz sich ja nicht abhalten lassen, sich um Walldorf zu melden, sondern im Gegenteil durch recht zahlreiche Bewerbungen die selbst- und parteisüchtigen Absichten und Treibereien gewisser „positiver" Leute vereiteln.

Kunst und Wissenschaft.

* **Karlsruhe,** 3. Aug. (Stadtgartentheater.) Zwei Abende Sudermann hintereinander ist eigentlich ein bischen viel. Am Samstag „Die Schmetterlingsschlacht", am Sonntag „Sodoms Ende". Von beiden ist immer noch die „Schmetterlingsschlacht" der angenehmere Zeitvertreib. Zumal wenn der „Hauptschmetterling", die kleine Rosi, in einer so anmutigen Darstellung über die Bühne flattert, wie sie am Samstag Frl. Tilli Heuser bot. Man muß das erste Debut dieser jungen Künstlerin auf einer östlichen Provinzialbühne gesehen haben, um feststellen zu können, wie sehr sie sich seitdem entwickelt hat, natürlich in rein künstlerischem Sinne, denn ihre Rollen wählt sie stets aus dem Gebiete der Knospen, der Backfische. Ihre Wiedergabe der Rosi, als welche sie im Mittelpunkte der ganzen Schmetterlingsschlacht steht, war ganz vortrefflich, die Auffassung der Rolle einwandfrei, ihr Mienenspiel außerordentlich ausdrucksvoll und die Darstellung bis ins kleinste sorgfältig ausgearbeitet. Es hat noch kein ernsthafter Kritiker Sudermann den Vorwurf gemacht, daß er seine Gestalten tief auffasse. Er nimmt wohl hie und da einmal einen Anlauf, in die Tiefe der Menschenseele zu dringen und Figuren darzustellen, die etwas mehr sind, als getreu nach dem Leben lackierte Puppen. Indessen fällt er jedesmal ohnmächtig von dem Anlauf wieder in die Plattheit zurück — wie z. B. im „Glück im Winkel", wo einem erst der Mund wässerig gemacht wird auf eine wirklich tiefe große Leidenschaft, nachher ist es aber doch wieder nichts wie fader Leichtsinn eines verliebten Feinschmeckers. Daher kommt's denn, daß die Sudermannsche Muse in der Gestalt eines Backfisches wie der Rosi etwas glückliches geschaffen hat. Denn ein Backfisch ist ein Ding, dessen tiefste Seelentiefen noch von traumhaften Nebeln verschleiert sind. Da kann also der oberflächliche Dichter mit der schönen Ausmalung dieser Schleier wirklich etwas hübsches leisten, ohne daß er doch die Schleier ganz zu lüften und seine Unfähigkeit, die Tiefe zu enthüllen, zu verraten braucht. Eine wundervolle Leistung war unter dem Zauber der Schmetterlinge der „alte Winkelmann" des Herrn Kirchner. Es war ein Vergnügen, dieses Lauern, dieses Kauern, diese schuftige Bosheit des alten Krauters so dargestellt zu sehen. Die Mimik war „bezaubernd schön", so krumm und lahm und verknittert auch dieser alte Philister ist. Herr Ullrich verwandelte durch sein Spiel die tief herniedergedrückte Seelenstimmung des in seinem eigenen Vaterhause vereinsamten jungen Winkelmann gar zu sehr in völlige Schlaffheit und machte diesen Fehlgriff erst in dem plötzlichen Sichaufraffen am Ende der Schmetterlingsschlacht wieder gut.

Was nun „Sodoms Ende" betrifft, so ist man froh, wenn es nach reichlich 3½stündiger Dauer glücklich zu Ende ist. Es ist das unerquicklichste aller Sudermannschen Bühnenwerke. Der Schluß ist geradezu widerwärtig, der Anfang langweilig, die Mitte wenig erfreulich. Der Maler Willy Janikow, so will uns das Stück weiß machen, geht an den Giftdämpfen, die seine anfangs freischaffende kühne Phantasie einschläfern, zu Grunde. Wir sehen ihn unter dem dämonischen Einfluß einer Frau zu völliger künstlerischer Energielosigkeit herabsinken. Notabene: ein wirklicher Dichter würde uns hier ein wirklich „dämonisches" Weib vorführen, Sudermann bringt aber nur eine raffinierte Kokette auf die Bretter. Gegen Ende von „Sodoms Ende" scheint sich der unglückliche Maler aus der Verstrickung aufraffen zu wollen. Es fällt ihm auf einmal ein grenzenloses Liebesglück in den Schoß. Allein der letzte Akt entreißt es ihm wieder, und er geht unter furchtbarem Husten, Blutsturz und dergleichen auf offener Bühne ins Jenseits. Warum? Man bringt ihm ein junges Mädchen als Leiche ins Haus, das er entehrt und das sich um seinetwillen das Leben genommen hat. Hieran ist der Aufbau des Stückes gescheitert. Der Maler hat das kleine Klärchen in der Trunkenheit um seine Ehre gebracht — wie er selbst nachher sagt: „Ich wußte nicht, was ich that." Für diese Trunkenheit ist aber jene „dämonische Frau", sein „Leitstern", nicht verantwortlich zu machen. Hätte er nicht soviel getrunken, so lebte Klärchen heute noch, der Maler hätte in Kitty sein Liebesglück geheiratet, wäre, wie verabredet, mit ihr zur Ausführung glänzender Aufträge nach Amerika gegangen und wäre heute ein gemachter Mann. Und den Zuschauern wäre statt der widerwärtigen Schlußscene ein vergnügliches Ende mit obligatem Brautpaar geboten worden. Das wollte aber Sudermann nicht. Sonst wäre es nicht „Sodoms Ende" gewesen, und die Sumpfatmosphäre jener Salons der koketten Frau Ada hätte sich als nicht giftig genug erwiesen, ein Genie zu Grunde zu richten. Die Gestalt des Willy Janikow, des jungen Malers, paßte insofern vortrefflich für Herrn Ullrich, als gerade ihm die Darstellung des schlaffen, müden Wesens energieloser Charaktere vortrefflich gelingt. In den Augenblicken des Aufbrausens der alten frohen Jugendlust raffte er sich plötzlich zu überzeugender Kraft empor. Allein all seine Kunst konnte über die unerfreulichen Empfindungen, die gerade diese Gestalt im Zuschauer erweckt, nicht hinweghelfen. Man kann mit dieser Gestalt kaum Mitleid empfinden. Frau Ada fand in Frl. Hermann eine gute Darstellerin, die je mehr gegen Ende des Stückes desto mehr dieser Frauenfigur durch ihr Spiel wirklich das Dämonische zu verleihen wußte, was der Dichter mit seinen Worten vergeblich hineinzulegen gesucht hat. Frl. Nebauer entwickelte gleichfalls in den späteren Scenen ein wirklich eindrucksvolles Spiel, vor allem in den vortrefflich gelungenen Liebesscenen mit Janikow. Frl. Heuser als Klärchen — hier müßten wir vieles wiederholen, was wir über die „Rosi" derselben Darstellerin gesagt haben. Ihr Spiel scheint die Erwartung zu rechtfertigen, sie werde, wenn sie sich mehr vertieft, auch ernstere Rollen bewältigen können. Herrn Sick, der als „Reisender" in der „Schmetterlingsschlacht" in seinem Elemente war, scheint die Rolle des „Kandidaten" in „Sodoms Ende" eigentlich nicht recht zu liegen. Aber er fand sich mit großem Geschick damit ab und enthüllte einigemale eine stürmische Energie, da „wo ihn die Leidenschaft packt". Doch guckte hie und da unter der Kandidatenbrille das auf das Monocle geaichte Gesicht des flotten Kavaliers hervor. — Das Haus war beide Abende leidlich besetzt. Ob der reichlich gespendete Beifall mehr dem Stücke oder mehr den Darstellern galt, mag dahingestellt sein. Im Ganzen waren beide Vorstellungen unter der Regie des Herrn Direktors Beese gute Leistungen der Sommerbühne. — Am Montag brachte das Operettenensemble Lecocqs „Giroflé-Girofla" zur Aufführung. Wir freuen uns, im Gegensatz zur letzten Aufführung der Fledermaus von einem durchaus gelungenen Abend berichten zu können. Carl Wallner gab den Trottel von Vater mit der ihm eigenen vis comica und Sofie Urban war als seine bessere Hälfte von überzeugender Wucht der Erscheinung und des Auftretens. Rosa Matausch erfreute uns in der Doppelrolle der Giroflé-Girofla durch natürliches Spiel und hübschen, ausgeglichenen Gesang; die Aehnlichkeit der beiden Zwillinge war so beruhigend, wie das unsinnige Textbuch es erfordert. Otto Sarol entwickelte als Marasquin ein gewandtes Spiel und eine wohlthuende musikalische Sicherheit, wie auch das Liebespaar Pedro und Paquita durch Ida Kattner und Elly Seidl aufs glücklichste repräsentiert war. Daß ein Mohr, wenn er auf der Bühne erscheint, in der Regel die Augen rollen und grinsen muß, wissen wir. Ernst Grinzenberger, der die Rolle des Mourzouk inne hatte, hätte sich immerhin mehr auf das Augenrollen beschränken können, im übrigen bot auch er eine gut aufgefaßte und durchgeführte, sehr tüchtige Leistung. Den Solisten schloß sich der Chor würdig an. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Kapellmeister August Veit.

△ **Karlsruhe,** 3. Aug. Die Direktion unseres Stadtgartentheaters schließt sich in sehr anerkennenswerter Weise den allgemeinen Unterstützungs- und Wohlthätigkeitsaufführungen an. Zu Gunsten der Hagelbeschädigten in Eppingen findet nämlich am Freitag die Erstaufführung des lustigen Schwanks „Fernands Ehekontrakt" (un fil à la patte) von G. Fegdeau statt.

Sport.

ꝯ Der mächtige Aufschwung, den der athletische Sport in Deutschland und Oesterreich-Ungarn genommen, hat die Redaktion von „Spiel und Sport" veranlaßt, für den 12. September 1897 große internationale Sportwettkämpfe auszuschreiben. Bei diesem Meeting werden u. a. die Kontinentmeisterschaften über 100 Yards und 1 englische Meile ausgelaufen. Außerdem enthält das interessante Programm noch verschiedene Konkurrenzen über kurze und lange Strecken, Niederradfahren ꝛc. Die Konkurrenzen sind offen für Amateure aller Länder. Die Rennen finden auf der Bahn der Berliner Sportpark-A.-G. zu Wilmersdorf-Friedenau b. Berlin statt. Nennungsschluß ist am 4. September, abends 10 Uhr.

Kleine Mitteilungen.

* **Bremen,** 3. Aug. Die Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei hat, nachdem ihre Arbeiter in den Ausstand getreten waren, den Betrieb eingestellt.

* **Brüssel,** 3. Aug. Wie die Berliner Morgenblätter von hier melden, stürzte während des Festzuges zur Erinnerung an die Befreiung Brüssels von der französischen Belagerung im Jahre 1639 eine Estrade ein, auf der sich mehrere hundert Frauen und Kinder befanden. Es entstand eine große Panik. 50 Personen wurden, doch meist nur leicht, verletzt.

* **Madrid,** 3. Aug. In Tetuan bei Madrid kam es gestern infolge von Privatstreitigkeiten zu tumultuarischen Scenen, in deren Verlauf Schüsse gewechselt wurden. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 3. Aug. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min. Kreditaktien 314¼, Staatsbahn 293¾, Lombarden 75—, 3proz. Port.

22.60, Aegypter 107.90, Ungarn 104.30, Diskonto-Komm. 209.—, Gotthardaktien 154.—, 6proz. Mexikaner ult. 96.40, 3proz Mexikaner ult. 25.60, Banque Ottomane 115.70, Türkenlose 37.55, Italiener 94.10. Tendenz: fest.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Aug. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.72, London 203.42, Paris 81.075, Wien 170.30, Ital. 77.175, Privatdiskt. 2 1/8 %, Napoleon 16.24—, 4% Deutsche Reichsanl. abg. 3 1/2) 103.85, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.65, 4% Preuß. Konsols, (abg. 3 1/2) 103.85, 4proz. Baden in Gulden 100.80, 4proz. Baden in Mark 101.60, 3 1/2 proz. do. 103.15, 3proz. do. 1896 97.85, 4proz. Monopolgriechen 36.85, 5proz. Italiener 94.—, Oesterr. Goldrente 104.80, Oestert. Silberrente 87.20, Oesterr. Lose von 1860 127.40, 4 1/2 proz. Portug. 34.10, Neue 4proz. Russen 66.60, 4proz. Serben 66.10, Spanier 61.90, Türkenlose 37.65, 1proz. Türken L. 22.17, 4proz. Ungarn 104.25, Ungar. Kronenrente 100.90, 5proz. Argentiner 69.90, 5proz. Chinesen von 1896 100.35, 6proz. Mexikaner 96.50, 5proz. Mexikaner 91.90, 3proz. Mexikaner 25.60, Berliner Handelsgesellsch. 174.30, Darmstädter Bank 160.80, Deutsche Bank 210.80, Dresdener Bank 164.80, Badische Bank 118.40, Rheinische Kreditbank alte 137.50, do. neue —.—. Rhein. Hypothekenb. alte 173.60, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.50, Oesterr. Länderb. 205 3/8, Wiener Bankverein 223 7/8, Ottomanebank 115.80, Mainzer 118.10, Elbthal ——, Schweiz. Zentral 139.10, Schweiz. Nordost 113.60, Schweiz. Union 83.30, Jura-Simplon 86.40, Mittelmeer 102.20, Meridional 134.20, Bad. Zuckerfabrik 54.50, Harp. 198.50 excl., Nordd. Lloyd 108.—, Hamb.-Amerika 124.20, Maschinenfabrik Gritzner 277.—, Karlsruher Maschinenfabrik 167.50. — (Nachbörse.) Kreditaktien 314 1/8. Disk.-Komm. 209.10, Staatsbahn 293 1/2, Lomb. 75 1/8. Tendenz: fest.

* **Stuttgart**, 2. August. (Landesprodukten-Börse.) Die feste Tendenz im Getreidegeschäft hat in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht und sind weitere Forderungen von allen Bezugsländern wesentlich erhöht worden. Neue Inlandsware ist noch keine am Markt. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, Uika, 19.75 bis 20.25, Saronska 19.75 bis 20.25, Redwinter 20.25 bis 20.50, Walla-Walla 20.—, Kernen Oberländer 19.—, Dinkel 13.— bis 13.50, Roggen russisch 15.— bis 15.25, Hafer württ. 13.50 bis 14.70, russisch 15.50, Mais Mixed 10.50, weißer amerikanisch 10.50, Laplata neu 11.—, do. alt besch. 10.— bis 10.50, Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 31.— bis 31.50, Nr. 1: 28.50 bis 29.50, Nr. 2: 27.— bis 28.—, Nr. 3: 25.50 bis 26.50, Nr. 4: 22.— bis 22.50, Suppengries 31.50, Kleie 8 Mark.

* **Berlin**, 3. Aug. (Anfangskurse.) Kreditaktien 232.20, Disk.-Komm. 208.90, Staatsbahn 147.20, Lombarden 36.60, Russennoten 216.20, Laurah. 172.50, Harp. 197.50. Dortmunder 104.50. Tend.: fest.

* **Berlin**, 3. Aug. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 104.—, 3% Reichsanleihe 97.75, 4% Preuß. Kons. 103.90, Kreditaktien 232.20, Diskonto-Komm. 209.10, Dresdener Bank 164.70, Nationalbank für Deutschl. 151.10, Bochumer 194.10, Gelsenk. Bergwerk 188.—, Laurahütte 172.60, Harpener 197.—, Dortmunder 105.—, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 246.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 374.—, Kanada Pacific 69.90. Privatdiskont 2 1/4 %. Die Tendenz war heute viel lustiger. Die schnellgestiegenen Kurse der Montanwerte reizten zur Sicherstellung der erzielten Gewinne. Infolge dessen zeigte sich das Angebot der Nachfrage mehrfach überlegen. Später erhielt jedoch Kauflust wesentlich Uebergewicht, so daß Hüttenaktien die gestrigen letzten Kurse bedeutend und Kohlenwerte in bemerkenswerter Weise überholen konnten. Bahnen teilweise besser. Banken fest, doch wenig belebt. Schluß fest.

* **Wien** 3. Aug. (Vorbörse.) Kreditaktien 369.—, Staatsbahn 345.20, Lombarden 84.50, Marknoten 58.72, 4proz. Ungarn 122.70, Papierrente 102.10, Oesterr. Kronenrente 101.10, Länderbank 240.50, Ungarische Kronenrente 100.20. Tendenz: fest.

* **Paris**, 3. Aug. (Anfangskurse.) 3proz. Rente 104.92, Spanier 61 3/8, Türken 22.—, Italiener 93.75. Banque Ottomane 577.—, Rio Tinto 567.—.

* **London**, 3. Aug. Debeers 28 3/8, Chartered 4—, Goldfields 5 7/8, Randfontein 2 5/8, Castrandt 4 3/4.

* **New-York**, 2. Aug. Baumwollezufuhr vom Tage —— Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien —— Ballen, Ausfuhr nach dem Festlande 300 Ballen. Baumwolle in New-York 8—, für August 7.64, für Sept. 7.35, für Oktober 7.18, für Nov. 7.11, für Dez. 7.14, für Januar 7.18, für Februar 7.21, für März 7.24, April 7.27, Baumwolle in New-Orleans 7 11/16, für Sept. 7—, für Dez. 6.88.

* **Chicago**, 2. Aug. Schmalz August 4.20, Septemb. 4.22, Dez. 4.32, Pork Aug. 7.80, Sept. 7.85, Ribs Aug. 4.67, Sept. 4.67.

K **Mannheim**, 2. Aug. Der heutige Groß-Viehmarkt war im allgemeinen gut befahren. Käufer waren zwar in genügender Anzahl vorhanden, allein es konnte kein flotter Zug im Verkaufsgeschäft aufkommen. Es standen zum Verkaufe: 26 Ochsen, 755 Rinder und Kühe, 25 Farren, 161 Kälber, 438 Schweine, 6 Schafe und 54 Milchkühe. Die Marktpreise hielten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 70 M., 2. Qual. 68 M., Rinder und Kühe 1. Qual. 64 M., 2. Qual. 52 M., 3. Qual. 40 M., Schlachtfarren 1. Qual. 56 M., 2. Qual. 54 M., Kälber 1. Qual. 75, 2. Qual. 73, 3. Qual. 70 M., Schweine 1. Qual. 66 M., 2. Qual. 62 M. Milchkühe je nach Beschaffenheit 200—450 M. Schafe 22 bis 28 M. Mit heutigem Großviehmarkte war gleichzeitig der monatliche Pferdemarkt verbunden. Insgesamt standen 106 Pferde zum Verkaufe, welche 100—1000 M. pro Stück abwarfen. Der Gesamtzutrieb bezifferte sich auf 1586 Stück, der Gesamtabsatz der verflossenen Woche auf 2782 Stück.

* **Frankfurt**, 2. Aug. (Amtliche Notierungen der Viehmarkt-Preise.) Der heutige Viehmarkt war mit 644 Ochsen, 29 Bullen, 723 Kühen, Stieren und Rindern, 254 Kälbern, 225 Hämmeln, — Schaflämmern, Ziegenlämmern — und 1411 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. Mk. 64—66, 2. Qual. 53—56, Bullen 1. Qual. 50—52, 2. Qual. 46—48, Kühe, Stiere und Rinder 1. Qual. 54—56, 2. Qual. 42—46. Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 70—75 Pf., 2. Qual. 60—65, Hämmel 1. Qual. 58—60, 2. Qual. 48—54, Schweine 1. Qual. 63—64, 2. Qual. 60—62 Pf. Alles per 1/2 Kilo Schlachtgewicht.

K. **Mannheim**, 2. Aug. (Holzmarktbericht.) Die Tendenz im Brettergeschäfte ist anhaltend recht flau. Die geringe Kauflust der niederrheinischen Konsumenten resultiert aus der weichenden Marktsteigerung. Das bedeutende Ueberangebot, das heuer am ganzen Niederrhein zu Tage tritt, wird auch eine baldige Befestigung der Stimmung nicht aufkommen lassen. Die Preise sind anhaltend gedrückt, dagegen ist Hobelware recht fest im Preise bei geringer Aussicht auf ein Sinken. Am hiesigen Rohholzmarkt kamen in den letzten 14 Tagen 38 Flöße an. Der unverkaufte Vorrat setzt sich heute aus folgenden Sortimenten zusammen: 5000 Stämme Kleinholz, 19 000 Stämme Mittel- und Meßholz, 300 Stämme Holländerholz und 1300 Stämme Pfahlholz. Per Festmeter ab hiesiger Hafen erzielte ungelochtes Kleinholz 19.50 M., Mittelholz 21.50 M., Meßholz 23.50 M. und Holländerholz 25.50 M. Gelochtes Material: Kleinholz 18 M., Mittelholz 20 M., Meßholz 22 M., Holländerholz 24 M. Nach dem Niederrhein fanden Verkäufe zu 955 M. pro Kubikfuß Wassermaß statt. Die Preise sind neuerdings etwas gewichen, doch glaubt man, daß sie nicht weiter sinken.

Drahtberichte.

w **Kiel**, 3. Aug. Der Chef des Militärkabinetts, General v. Hahnke, traf heute früh hier ein und begab sich alsbald nach der „Hohenzollern". Um 9 Uhr hatte der Kriegsminister Vortrag beim Kaiser.

w **Wiesbaden**, 3. Aug. Dem „Rhein. Cour." zufolge trifft heute Abend Finanzminister Dr. v. Miquel zur Wiederaufnahme seiner Kur hier ein.

w **Wien**, 3. Aug. Der Fürst von Bulgarien ist heute Vormittag aus Karlsbad hier eingetroffen.

w **Paris**, 3. Aug. Nach den Morgenblättern ist der Bericht des Untersuchungsrichters Bertulus über den Brand im Wohlthätigkeitsbazar in der Rue Jean Goujon gestern dem Staatsanwalt übersandt worden. Es sei darin die gerichtliche Verfolgung des Baron Mackau gefordert. — In einem vom „Figaro" veröffentlichten Briefe hält der Prinz von Orléans seine Kritik der Haltung der Italiener in der Schlacht bei Adua aufrecht.

w **Orange**, 3. Aug. Präsident Faure ist heute Vormittag wieder abgereist. Die Bevölkerung brachte ihm Huldigungen dar.

w **Petersburg**, 3. Aug. Zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaares treffen Abordnungen der deutschen Kolonien in Riga, Reval, Moskau, Warschau und Odessa hier ein.

w **Konstantinopel**, 3. Aug. Zu Ehren der deutschen und österreichischen Aerzte fand gestern ein Diner statt.

w **New-York**, 3. Aug. Das Schatzamt der Vereinigten Staaten hat dem Staatsdepartement zum Zweck der Aushändigung an die deutsche Botschaft den Betrag von 3000 Dollars überwiesen als volle Entschädigung für Christoph Schmidt, der im Jahre 1892 bei einer Uebung mit scharfen Patronen von Soldaten bei Fort Snelling in Minnesota verwundet worden war.

w **New-York**, 3. Aug. Wie die „Frkf. Ztg." meldet, ist der Rücktritt des Staatssekretärs Sherman sicher. Der Besitzer der „Tribuna", Whitelan Reid, wird wahrscheinlich sein Nachfolger werden.

Hochwasser.

w **Berlin**, 3. Aug. Ein Generalkomitee für ganz Deutschland für die durch das Unwetter Geschädigten, an dessen Spitze die städtischen Behörden stehen, ist in der Bildung begriffen.

w **Dresden**, 3. Aug. Der König und die Königin von Sachsen haben zum Besten der durch das Hochwasser Geschädigten 20 000 M. gespendet.

w **Ratibor**, 3. Aug. Die „Oberschles. Ztg." meldet, die Oder steigt rapide, seit gestern um 1,10 Meter. Auch aus Oesterreich kommen Nachrichten von großem Steigen, da gestern und heute Gewitter mit großen Niederschlägen stattgefunden haben.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 3. Aug. Die Botschafter haben die Antwort auf die in der letzten Sitzung seitens der Pforte beantragten Abänderungen einiger Punkte des Präliminarvertrages abgefaßt und übergeben. Die nächste Sitzung der Botschafter findet heute statt.

* **London**, 2. Aug. Der König von Griechenland weigert sich, laut „Köln. Ztg.", den Friedensvertrag mit der Türkei zu unterzeichnen, wenn darin eine europäische Beaufsichtigung der griechischen Geldwirtschaft festgesetzt ist. Dieser Plan werde ihm die Frage der Abdankung nahelegen.

w **London**, 3. Aug. Im Oberhause gab Lord Salisbury folgende Erklärungen ab: Er glaube, daß man jetzt dahin gekommen sei, daß der Sultan eingewilligt habe, die strategische Linie anzunehmen und Thessalien an Griechenland zurückzugeben. Es bleibt nun noch das Recht der Türkei auf eine Entschädigung. Ihre Zahlung durch Griechenland sei vielleicht mit Schwierigkeiten verknüpft. Die türkische Regierung habe vorgeschlagen, daß strategische Punkte besetzt gehalten werden sollen, bis die Entschädigung gezahlt worden sei. Er könne noch nicht sagen, welches die Entscheidung der Mächte sein werde. Dazu komme die schwierige Frage der deutschen Fondsinhaber. Er glaube nicht, daß Europa die internationale Pflicht obliege, für die Bezahlung der deutschen Fondsinhaber Sorge zu tragen, aber so lange die deutschen Fondsinhaber nicht bezahlt werden, werde Griechenlands Kredit auf dem europäischen Markte äußerst gering sein. Eine Kontrolle der griechischen Einnahmequellen werde unvermeidlich sein, falls die Gelder zur Befriedigung gerechter Ansprüche an Griechenland zu beschaffen seien. Die Unterhandlungen in dieser Richtung seien noch nicht weiter vorgeschritten und könnten die Ursache einer bedeutenden Verzögerung sein. Er glaube aber, daß ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stehe. Was Kreta anbetreffe, so hätten die Mächte im allgemeinen das Gefühl, daß es nutzlos sei, definitive Anordnungen zu treffen, bis die wichtigere Frage des Friedensschlusses zwischen der Türkei und Griechenland geregelt sei.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Oswald Bergener,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Ferienbäder.

Während der gr. Ferien werden im Friedrichsbad an Knaben und Mädchen unter 15 Jahren jeden **Nachmittag** Karten für die Schwimmhalle zu ermäßigten Preisen von 15 Pf. an der Kasse verabfolgt. 4205.1

Für die Hagelbeschädigten des Amtsbezirks Eppingen
gingen ferner bei uns ein von:
Bertha Wöttlin, Turin 20 M., Hebelloge Karlsruhe 35 M., Th. T. 10 M.

Für die Brandbeschädigten in Mönchweiler
gingen weiter ein von: L. W. 10 M., H. A. 10 M., aus dem Klingelbeutel der Schloßkirche 1 M.
Um weitere Gaben bittet
Die Expedition.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
2. Aug. Nachts 9 Uhr	750 3	19 0	13 4	88	Still	heiter	—
3. Aug. Morgens 7 Uhr	753 1	16 4	12,7	92	NO	heiter	—
3. Aug. Mittags 2 Uhr	753,6	23 6	13 2	61	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 2. Aug. 25,0, niedrigste in der folgenden Nacht 15,0.
Niederschlagsmenge am 2. Aug. 0 1 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 3. August, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	770	O	leis. Zug	bedeckt	15
Stockholm	766	OSO	leicht	wolkig	20
Haparanda	763	S	leicht	wolkenl.	15
Petersburg					
Moskau					
Cork	767	SO	schwach	wolkenl.	19
Cherbourg	767	NO	leis. Zug	Dunst	16
Hamburg	767	NNW	leis. Zug	wolkenl.	20
Memel	762	NO	schwach	wolkenl.	19
Paris	766	N	leicht	Nebel	18
Karlsruhe	765	NO	mäßig	wolkenl.	19
Wiesbaden	765	N	leis. Zug	halb bed.	19
München	765	W	leicht	Nebel	15
Berlin	764	NNW	schwach	bedeckt	17
Wien	760	WNW	schwach	halb bed.	17
Breslau	760	WNW	schwach	bedeckt	19
Nizza	760	O	mäßig	wolkig	19
Triest					

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 3. Aug. Die Luftdruckverteilung hat sich auch in den letzten 24 Stunden nur wenig verändert, indem noch ein intensives, den ganzen Nordwesten des Erdteils einnehmendes, barometrisches Maximum einer Depression über Westrußland gegenüberliegt. Letztere veranlaßt im östlichen Deutschland noch leichte Regenfälle, weiter westwärts ist es dagegen vorwiegend heiter. Von Strömungen durch Lokalgewitter abgesehen, wird vermutlich das wenig bewölkte, warme Wetter noch weiter anhalten.

Gestorben.

Karlsruhe, 30. Juli. Frieda Luise, V. Karl Schneider, Dampfbahnschaffner, 2 Mon. 16 T. — 31. Juli. Luise, V. Georg Kautz, Bahnarbeiter, 8 Mon. 27 T.; Karl Bühler, Stadttaglöhner, 33 J.; Sofie, V. Wilhelm Hessenberger, Schneidermeister, 3 J.; Elise, V. Karl Friedrich Joacham, Taglöhner, 6 J.; Ida, Fridolin Müller, Zimmermann, 9 Mon. 5 T. — 1. Aug. Aug. Dämmig, Glaser, 49 J.; Gustav, V. Johannes Schmid, Glaser, 1 Mon. 15 T.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Baden-Baden.
Sonntag den 8. August 1897,
auf der Promenade vor dem Conversationshause
unter dem Ehrenpräsidium
Seiner Hoheit des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar

Grosser Radfahr-Blumencorso

4 Gruppenpreise | 4 Kinderpreise
4 Damenpreise | 12 Anerkennungspreise
4 Herrenpreise | 4218.3.1

Der Corso beginnt um 4 Uhr.
Um 1/2 6 Uhr auf der Wiese vor dem Conversationshause:
Quadrille-Fahren des Touren-Clubs Baden und Kunstfahren der Duett-Meisterfahrer **Fluhrer** und **Roth** aus München.
Von 4 Uhr bis 11 1/2 Uhr Nachts:
Concerte des **Städtischen Curorchesters** und des **Trompetercorps** des 2. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 30 aus Rastatt.
Italienische Nacht. — Beleuchtung des Conversationshauses und der Umgebung.
Das Städtische Cur-Comité.

Nach England
via **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen Tag- u. Nachtdienst
Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.
3101.229

	Tagesdienst	Nachtdienst
Karlsruhe ab:	8 15 Nm.	12 46 Nm.
London an:	7 14 Nm.	7 16 Vm.

Grosse, prachtvolle **Raddampfer.** Ruhige Fahrt. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2 3/4 Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe beschleunigte Verbindung von und nach **Queenboro** nach und von **Liverpool, Manchester** und **Birmingham** im Anschluss an den Nachtdienst, und in der Richtung nach **Birmingham** auch im Anschluss an den Tagdienst, via Herne Hill und Willesden, ohne London zu berühren.
Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei: **Bruno Kossmann, Karlsruhe.**

Steinlieferung zum Rheinbau.
Die Gr. Rheinbauinspektion Karlsruhe vergibt die freie Lieferung von 7580 cbm Deckungs- und Pflastersteine für den Ausbau der Rheinstrecke von der Achermündung bei Greffern abwärts bis zur oberen Grenze des Festungsrayons Germersheim in öffentlicher Verdingung in 31 Losen.
Die Uebernahmebedingungen mit Loseinteilung liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion Karlstraße Nr. 72 d, sowie bei den Dammeistern zu Greffern, Plittersdorf und Maxau zur Einsicht auf.
Ebendaselbst sind Angebotsformulare zu erhalten, mit deren Benützung Angebote postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung" versehen, längstens bis 4186.2.1
Samstag den 14. August d. J., vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen sind.
Zuschlagsfrist 14 Tage.

Offene Stelle.
Die Stelle des **Leiters und Lehrers der städtischen Fortbildungsschule für junge Kaufleute** ist infolge Wegzugs des bisherigen Vorstandes neu zu besetzen.
Persönlichkeiten, welche eine erfolgreiche Thätigkeit an einer entsprechenden Lehranstalt nachweisen können, werden eingeladen, bis spätestens **15. August** d. Js. unter Vorlage von Zeugnissen und Lebenslauf sich bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Nähere Auskunft über Organisation u. Aufgabe der Anstalt, Anstellungsverhältnisse etc. können durch Herrn Handelskammersekretär Dr. Schmidt dahier bezogen werden. 4212.1
Konstanz, den 30. Juli 1897.
Der Oberbürgermeister.
Weber.

Hundeversteigerung.
Am Mittwoch den 4. August, Vormittags 11 Uhr,
werden im Hundezwinger des städt. Schlachthofes nachverzeichnete herrenlose Hunde öffentlich versteigert:
1. ein weißer Foxterrier mit gelben Abzeichen (männlich), 4214.1
2. ein weißgelber Schnauzer (weiblich),
3. ein gelbes Windspiel (weiblich).
Karlsruhe, den 2. August 1897.
Städt. Schlacht- und Viehhofverwaltung.

Conditorei und Café
Fr. Nagel,
Waldstraße 43,
nächst der Kaiserstraße,
empfiehlt für die Reise in frischer Sendung: 4202.2.1
Chocolat-Souchard,
Chocolat-Amedée Kohler und fils,
Hildenbrand-Chocolade,
Sarotti-Chocolade,
Kaiser-Chocolade in verschiedener Packung,
Bonbons und Pralinées.

Eine sehr schöne, fast neue
Ladeneinrichtung
(Spezerei und Farbwaaren)
ist billig abzugeben, ebenso eine Partie
Oel- und Wasserfarben.
Anfragen unter Nr. 385 an **Rudolf Mosse** in **Karlsruhe.** 4002.4.4

Ein gut rentirendes
Kurzwaarengeschäft
(en détail)
in einer kleineren Stadt Badens oder der Pfalz zu miethen event. zu kaufe gesucht. 4001.4.4
Offerten zu richten an **Rud. Mosse** in **Karlsruhe** unter A B 176.

50 Mark Belohnung
Demjenigen, der einem **intelligenten jungen Kaufmann**, welcher sich zum **Buchhalter, Korrespondent** in **fremden Sprachen** etc. qualificirt, angemessene Stellung verschafft. Suchender reflektirt auf Stellung bei einer **angesehenen** hiesigen Firma. Gefl. ausführl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4208.1

Zu beziehen durch alle Wein-Gross-Handlungen
„Kupferberg Gold"
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz
Königlich Bayerische und Großherzoglich Hessische Hoflieferanten.
61.101.59

Wir empfehlen in unserm Geschäfte **Rudolfstraße 28, Ecke der Durlacher Allee,**
alle Sorten Fleisch- u. Wurstwaaren, Schinken, Zunge etc. etc. 4169.3.2
Gebrüder Hensel,
Großh. Hoflieferanten.

Geschäfts-Empfehlung
Empfehle mich im **Anfertigen von Betten und Möbel.** Das **Tapezieren einzelner Zimmer,** sowie ganzer **Wohnungen,** das **Aufmachen** von **Vorhängen,** sowie das **Reparieren von Jalousien** wird prompt und billigst besorgt im **Tapeziergeschäft** von
Emil Meess,
3959.10.5 Victoriastraße 17.

Hafer, Haferschrot, 33.—
Haecksel,
Melassetorfmehlfutter,
Hunde- u. Geflügelfutter,
Carl Baumann,
Akademiestrasse 20.

Zeichenlehrer oder **gutem Zeichner** wird Gelegenheit geboten zum **Nebenverdienst** durch Anfertigung von ca. 30 verschiedenen Baumzeichnungen. Gefl. Offerten werden erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4164.2.2

Als Diener
(Hausdiener oder dergleichen) sucht ein junger (24 Jahre alter), zuverlässiger Mann alsbald Stelle. Suchender sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Gefällige Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4217.1

Junger, militärfreier Kaufmann
mit Ia Zeugnissen sucht per 1. Oktober oder 15. Oktober eine Stelle auf dem Comptoir eines Fabrik- oder Engros-Geschäftes.
Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4077.3.3

Apotheker-Lehrling
sucht zum 1. Oktober unter günstigen Bedingungen. Tüchtige theoretische und praktische Ausbildung zugesichert.
H. L. Niederheiser, Apotheker,
Rastatt. 3797.—5

Stadtgartentheater.
Mittwoch den 4. August.
Zum letzten Male: 4215.1
Sodoms Ende.
Drama in 5 Akten von H. Sudermann.
Donnerstag den 5. August:
Der Obersteiger.
Operette in 3 Akten von C. Zeller.

zählt, von denen drei je sechs Achsen, die übrigen aber alle vier Achsen haben, somit zwei Maschinen immer nötig und ca. 60 Achsen im Zuge sind, so betrugen bisher die Kosten für den kaiserlichen Hofzug etwa 24 M. per Kilometer, demnach für 100 Kilometer 2400 M.; meistens durchfährt aber der Kaiser viel größere Entfernungen und man geht daher nicht fehl, wenn man die Kosten einer Fahrt auf rund 5000 M. bemißt, wobei natürlich Verpflegung, Trinkgelder an das Bahnpersonal u. s. w. noch nicht inbegriffen sind. In neuerer Zeit wurden nun auf den preußischen Staatsbahnen die Taxen abgeändert und werden nun in der Weise berechnet, daß für jeden Salon- und Schlafwagen je zehn Fahrkarten erster Klasse bezahlt werden; für die neben den Salon- und Schlafwagen im Hofzuge mitlaufenden Küchen- und Gepäckwagen wird von nun an keine Gebühr mehr erhoben. Hierdurch verringern sich die Kosten der kaiserlichen Reisen ganz wesentlich; immerhin haben die preußischen Staatsbahnen bei den vielen auf weite Strecken sich ausdehnenden Reisen des Kaisers auch nach Ermäßigung der Taxen davon eine sehr beträchtliche, weit über 100 000 M. im Jahr betragende Einnahme.

Historische Funde. Hard bei Fussach a. Bodensee, 29. Juli. Unweit von Fussach wurden in jüngster Zeit beim Graben und Baggern bei den Arbeiten am Rheindurchstich wertvolle Funde gemacht, nämlich zahlreiche Sporen und Steigbügel, die vermutlich aus der Schlacht bei Hard bei Bregenz, die am 20. Febr. 1499 stattfand, stammen. In dieser blutigsten Schlacht des Schwabenkriegs unterlagen die Truppen des Schwäbischen Bundes den anstürmenden Schweizern. Sobald es ein niedrigerer Stand des Bodensees ermöglicht, hofft man, wie dem „Schw. Merk." geschrieben wird, noch mehr Funde zu machen, die dann insgesamt von der Centralkommission für Kunst und historische Denkmale an das vorarlbergische Landesmuseum in Bregenz überwiesen werden sollen.

Alpenrosen. Die „Appenz. Ztg." klagt über die bedauerliche Raubwirtschaft, die mit den Alpenrosen getrieben wird. „Sträucher samt Wurzeln sind in Massen zu Thal geschleppt worden, um dort wieder in den Boden gesteckt zu werden und doch nur elend zu verkümmern. Geht das so fort, so wird man in 10—15 Jahren bei uns die Alpenrosensträuße einführen müssen, beziehungsweise in Bilderbüchern nachzuschauen haben, wie eigentlich eine Alpenrose aussieht."

Das Trinkgeld. Die so oft schon ventilierte Frage der Abschaffung des Trinkgeldes soll in Paris wieder einmal ins Rollen gebracht werden, und zwar von den dortigen Kellnern selbst. Dem Beispiele ihrer Marseiller Kollegen folgend, die kürzlich in einer Versammlung die Abschaffung des Trinkgeldes verlangt hatten, veranstalteten dieser Tage auch die Pariser Kellner eine allerdings nur von 400 Personen besuchte Versammlung, welche eine Resolution faßte, daß das Trinkgeld abzuschaffen und an dessen Stelle eine regelmäßige Lohnzahlung wie bei allen anderen Gewerben auf der Basis des Achtstunden-Tages zu fixieren sei. Zur Begründung der Resolution hoben einige Redner hervor, daß sich das Trinkgeldwesen erst seit der Ausstellung des Jahres 1867 in Paris eingebürgert habe und daß diese Unsitte von zahlreichen Prinzipals dahin ausgebeutet werde, daß sie ihre Diener gar nicht bezahlen, sondern lediglich auf das Trinkgeld verweisen. Das beste Mittel, die Abschaffung des Trinkgeldes durchzusetzen, sei, meinte schließlich ein Redner, wenn Gäste und Kellner in der Sache solidarisch vorgingen. Für Erstere sei das Trinkgeld eine sehr unwillkommene Steuer, deren Abschaffung gewiß nur freudig begrüßt würde. Falls also die Gäste kein Trinkgeld mehr geben und die Kellner keines mehr nehmen, dann wäre die Frage von selbst gelöst.

Eine Frau mit sieben Kugeln im Leibe. Aus Miskolcz, 28. Juli, schreibt man der „N. Fr. Pr.": Die hiesige Wäscherin Barbara Dovrin ist noch verhältnismäßig jung, hat aber schon viele Widerwärtigkeiten mitgemacht. Am ersten Weihnachtstage des vorigen Jahres feuerte der Brunnenmeister Samuel Schwarcz, mit dem sie in gemeinschaftlichem Haushalte gelebt, aus einem Revolver fünf Kugeln auf sie ab. Man konnte die Kugeln aus ihrem Leibe nicht entfernen, dennoch kam sie nach fünf Monaten auf. Unlängst hatte sie mit dem Tischlermeister Michael Szlavkovsky einen Streit, und dieser feuerte zwei Schüsse auf sie ab. Auch diese beiden Kugeln stecken in ihrem Körper. Die Dovrin befand sich aber dabei ganz wohl und ging ihrer Arbeit nach. Gestern geriet sie mit ihrem Bruder in Streit. Dieser brachte ihr mehrere gefährliche Stiche bei. Nun liegt sie schwer krank im Spitale. Man sollte glauben, daß sich solche Geschichten nur bei den Hinterwäldlern im wildesten Westen von Amerika ereignen.

Die neueste Leistung der Schnellphotographie. Die neueste Errungenschaft der Photographie, die beweglich erscheinenden, sogenannten kinetoskopischen Aufnahmen, haben bei den Feierlichkeiten in London anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin von England einen rechten Triumph hinsichtlich schneller Herstellung derselben geerntet. Eine photographische Firma Appleton u. Son aus Bradford machte, nach einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus von F. Reichelt in Berlin, eine solche kinetoskopische Aufnahme des Festzuges, als dieser die St. Georgskirche verließ, worauf die Photographen in größter Eile nach dem Bahnhof fuhren, wo in dem nach Bradford zur Abfahrt bereit stehenden Eisenbahnzug ein Güterwagen als photographisches Laboratorium hergerichtet war, in dem während der Fahrt die Entwicklung der Bilder und die Herstellung der Positivbänderstreifen vorgenommen wurde, so daß bereits an demselben Abend die Zeitung „Bradford Daily Argus" im stande war, in ihrem Depeschensaale mittelst Projektionsapparat den Vorübergehenden die morgens in London aufgenommene Festzugsepisode als lebendige Abbildung vorzuführen, gewiß eine Leistung, von der man sich vor 15 Jahren noch nichts hätte träumen lassen.

Ein Kampf in der Luft. Ein interessantes Schauspiel bot sich den Augen einiger Bewohner des Dorfes Zuc im serbischen Kreise Kurschumlija. Vor dem Gemeindehause versammelt, gewahrten sie einen großen Adler, pfeilschnell auf eine Schlange niederschießend, die sich am Ufer des Flusses Töpliza sonnte. Der Adler schlug seine Krallen in den Kopf der Schlange und erhob sich mit ihr in die Lüfte. Wütend wand sich die Schlange, die fast armdick und 1½ Meter lang war, unter dem Adler, schlang sich plötzlich in mehreren Windungen um die Füße des Vogels und schnürte sie so zusammen, daß er seine Krallen nicht mehr herausziehen konnte. Lange kämpften Schlange und Adler in der Luft. Die Schlange blieb Sieger. Der Adler ermattete allmählig, senkte zuletzt die Flügel und fiel mit seiner Beute herab in den Fluß. Der Ortsvorsteher, der mit den andern lange diesem seltsamen Kampf zugesehen hatte, eilte, die beiden Kämpfer aus dem Wasser zu holen. Man brachte den seltsamen Knäuel vor das Gemeindehaus, erschlug hier die Schlange und befreite den Adler von seiner amphibischen Fessel. Das arme Tier war aber so müde, daß es nicht mehr fliegen konnte. Seine Beine waren von dem heftigen Zusammenschnüren ganz geschält und bluteten heftig. Der Adler schleppte sich hüpfend fort. Der eigentümliche Kampf sollte dem Vogel, obgleich er befreit war, verhängnisvoll werden. Hirtenknaben brachten ihn abends erschlagen zurück; er war nicht im stande, sich durch die Luft zu retten.

Humoristisches.

Zeitungshumor. In einem Artikel über Andree's Polfahrt schreibt der „Bamberger General-Anzeiger" (Nr. 166): „Andree und seine beiden Genossen sind ausschließlich auf die Tüchtigkeit ihres Ballons angewiesen, eine Landung im Polargebiet inmitten der Eiswürste ist ausgeschlossen." Welchen Zweck hätte auch eine Landung? Genießbar werden die Eiswürste schwerlich sein. — In Altenahr ist ein Kurpfuscher wegen fahrlässiger Körperverletzung festgenommen worden. Der Barmer „Stadt-Anzeiger" (Nr. 172) berichtet darüber: „In Altenahr wurde der Pfuscher festgenommen und in Untersuchungshaft nach Koblenz gebracht. Jetzt wurde man gewahr, mit was für einem Praktiker man zu thun hat: derselbe ist 1893 aus dem Zuchthause gekommen, wo er sechs Jahre wegen Sittlichkeit und Raubdiebstahl verbüßt hat." Der Mann scheint ja nicht viel zu taugen, daß man ihn aber wegen Sittlichkeit verurteilt hat, ist nicht zu rechtfertigen. (Aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.)

Gegenbeweis. Lehrer: „Man kann niemals verschiedenartige Gegenstände addieren, zum Beispiel 1 Liter Petroleum und 1 Liter Milch giebt niemals 2 Liter Milch, verstehst Du das?" Karl (Sohn eines Gastwirts): „Das mit dem Petroleum und der Milch verstehe ich ja, aber nicht wahr, Herr Lehrer, 1 Liter Wasser und 1 Liter Wein giebt doch 2 Liter Wein, denn das habe ich schon oft gesehen." (Lustige Welt.)

Schauspieler: „. . . Gut, ich werde also drei Abende bei Ihnen gastieren! Ich beanspruche als Honorar jedesmal zwei Drittel der Einnahme!" — Schmierendirektor: „Ach herr Se, das is nich mechlich! So viel nähmen mer ja oft selbst nich ein!"

Wortspiel.

a.		b
1. Beförderungsmittel	—	Teil des Gesichts.
2. Biblischer Name	—	Insel im Mittelmeer.
3. Stück Wild	—	edles Gewächs.
4. Europäische Hauptstadt	—	Getränk.
5. Feldblume	—	im menschlichen Körper.
6. Unterscheidungsbegriff	—	braucht der Weber.
7. Musikzeichen	—	Gefäß.
8. Bei Turnern zu sehen	—	Raubvogel.
9. Weiblicher Vorname	—	Haustier.
10. Stück Land	—	Lied.
11. Zwischen Feldern	—	Land in Asien.
12. Nagetiere	—	Kriechtier.
13. Fanggerät	—	Befestigungsmittel.
14. Buchstabe	—	Fluß in Spanien.

Es sind 14 Wörter zu suchen von der unter a angeführten Bedeutung. Aus jedem dieser Wörter läßt sich durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort bilden, dessen Bedeutung unter b angegeben ist. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang ein Sprichwort.

Verantwortliche Redaktion: Otto Reuß in Karlsruhe.

Druck und Verlag von Otto Reuß in Karlsruhe, Hirschstraße.

Nr. 177. Karlsruhe, Mittwoch, den 4. August 1897.

Nachdruck der Originalaufsätze des Unterhaltungsblattes ist untersagt.

Arbeitskraft. (31)

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

(Nachdruck verboten.)

Mehrere Sekunden verharrte Wenkhard wie betäubt; dann raffte er sich auf und sagte tonlos:

„Erlauben Sie, Herr von Urbanski, daß ich Ihnen noch heute meinen Sekundanten schicke, der das Weitere ins Werk setzen kann?"

„Heute? — nein, Herr von Wenkhard! Für die nächsten acht Tage vermag ich Ihnen nicht zu Diensten zu stehen, da ich mich elend fühle und das Zimmer nicht verlassen darf. Dann — mögen Sie Ihren Sekundanten getrost senden!" gab der Angeredete spöttisch zur Erwiderung.

Mit kurzem Gruße verneigte sich der Gast und verließ das Haus.

Vor dem einzigen größeren Hotel des Städtchens hielt sein Wagen noch angespannt. Wenkhard befahl dem Kutscher, die Zügel zu nehmen, und stieg, den Biberkragen seines Paletots in die Höhe schlagend, auf den hinteren Sitz.

Ein Gefühl von Schlaffheit und dumpfer Apathie hatte sich seiner bemächtigt, ein Gefühl der Machtlosigkeit gegen Schicksalswalten! Wie ein elendes Kartenhaus sah er plötzlich Hoffnungen, Wünsche und Pläne zusammenstürzen!

Pah, was auch lag ihm jetzt daran, ob die Kugel jenes Mannes ihn zu Boden streckte? Was lag ihm überhaupt noch am Leben? — — —

Noch schien es nicht Mittagszeit, aber in größeren und kleineren Trupps zogen Arbeiter zu beiden Seiten des Wagens die Chaussee entlang.

Wenkhard war viel zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, daß dieser Gegenstand ihm als befremdend aufgefallen wäre. Er bemerkte nicht einmal, daß es Leute aus seiner eigenen Fabrik waren, die es nicht einmal der Mühe wert hielten, den Hut vor ihm zu ziehen.

Als der Kutscher soeben die kleine Seitenallee nach der Villa einzubiegen im Begriffe stand, rief er ihm in barschem Tone zu:

„Rechts herum — nach Turnau!

„Zu Befehl, gnädiger Herr!"

Als das leichte Wägelchen, mit den munteren Füchsen bespannt, im schärfsten Tempo gerade um eine Biegung rollte, sprangen vier Männer, die ahnungslos daher geschritten kamen, erschreckt über den Chausseegraben. Nicht viel hätte gefehlt, so wäre der eine mit den Rädern in Berührung gekommen.

„Pferde- und Leuteschinder — Du!" rief der darob Erboste dem bereits außer Hörweite befindlichen Gefährt nach.

„Na, laß man gut sind, Aufust! Der kann bald seinen ‚Jig' und ‚Jroom' einsauern und stolz zu Fuße loofen wie Unsereiner. Steht Matthäi am letzten bei ihm. Der Willmann tuschelte vorgestern zum Rentmeister — ich kam jerade die Kanzleitreppe rauf und verkroch mich hinter den Pfeiler — daß am 8. Januar ein Wechsel von 180,000 Mark zu bezahlen sei."

„Prosit Mahlzeit — wo hernehmen und nich stehlen?!" spottete ein anderer und lachte roh.

„Ja, das schöne Geld. Der alte Kommerzienrat hat's mühsam zusammengekratzt und der Sohn verpraßt's. So geht's oft im Leben", meinte ein grauhaariger Mann bedächtig und klopfte die Tabakspfeife aus. „Fragt nur den Fechner, der weiß noch, wie's damals war. Arbeit gab's natürlich ebenfalls, dafür aber guten Lohn, daß jeder am Sonntag seinen Schweinebraten in der Pfanne hatte. Jetzt, bei dieser Sündenteuerung setzt's nicht 'nen roten Heller mehr und dazu die lange Arbeitszeit. Der Teufel hol' die ganze Schinderei, ich geh' nach Berlin!"

„Das wissen wir ja alles längst, Schnapsfritze. Zerreiße Dir doch nicht Dein Maul! Heute verlangen wir Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit! Hurra, heute wird gestreikt und dem hochmütigen Racker, der einen immer nur über die Achsel ansieht, 'mal die Pistole an die Halskrause gesetzt. Jetzt ist gerade der rechte Termin. Der wird spucken, hahaha!" schrie der Zweite und warf sich in die Brust.

Unter rohem Lachen und derben Scherzen trollte sich die Gesellschaft der Wenkhard'schen Fabrik zu.

Lorle stand am Fenster und sah mit Verwunderung die im Packhofe sich mehr und mehr zusammenrottende Arbeiter-Versammlung. Was war denn eigentlich los?

In jugendlicher Neugierde öffnete sie den einen Flügel und lehnte sich hinaus. Lautes Stimmengebrause und vereinzelte Rufe drangen zu ihr hin. Wo nur Fred blieb? Sie hatte den Gatten am Morgen fortfahren sehen, aber da sie seit jenem unseligen Abende in steifer Gleichgiltigkeit an einander vorübergingen, so blieb jedes Eingehen in die gegenseitigen Interessen selbstverständlich ausgeschlossen.

Ob sie damals in der ersten Empörung ihres tiefverletzten Herzens vielleicht doch nicht zu schroff gegen den Gatten gewesen? Hatte sie alles Anrecht an seine Achtung und sein Vertrauen verscherzt?"

Es gab Stunden, wo die junge Frau unter der Wucht ihres heimlichen Kummers zusammenbrach.

Niemandem durfte sie ihr Leid klagen. Keiner war da, ihr zu raten und sie zu trösten! — —

Nachdem Doktor Holthaus eine Ueberführung der erkrankten Schwester nach Alt-Steine gestattet, hatten die Ihrigen schon nach zwei Tagen die Villa wieder verlassen. Obwohl Ria noch erschreckend bleich und elend aussah, schien sie ihren Zustand durchaus leicht zu nehmen. Allein der Eltern kummervolle Miene bezeigte leider nur zu sehr, daß des Arztes Diagnose wohl eine ernste Bedeutung zu Grunde lag. Lorle war indes viel zu rücksichtsvoll und diskret, um sie in dieser traurigen Sache näher zu befragen.

Jetzt, nachdem der Besuch ihr Lebewohl gesagt, fühlte sie

die grenzenlose Vereinsamung um so mehr. Allein — allein mit tausend quälenden Gedanken. Ach, es gab ja so viele Dinge, über die sie so gern Aufklärung erhalten. Wie würde sich nur die schmerzliche Angelegenheit mit Fred's Mutter entwickeln. In ihrem edlen, dabei aber noch kindlich reinen Sinne nahm Lorle entschieden für die unglückliche Frau Partei und wies die Idee an ein begangenes Unrecht schroff zurück.

Und dennoch sprach man in Stadt und Umgebung ganz öffentlich, daß Fred jenen geheimnisvollen Ausländer zu fordern benötigt und ein Duell zwischen den beiden Männern unvermeidlich wäre.

Welch' furchtbarer Gedanke! Wie abgemagert und bleich Fred in jüngster Zeit aussah. Was mußte er unter all diesen schmerzlichen Dingen leiden?

Und was stürmte sonst noch alles auf ihn ein! Lorle war viel zu klug und scharfsichtig, um nicht längst einen klaren Einblick in des Gatten finanzielle Verhältnisse gethan zu haben.

Nur wenige Aeußerungen des alten Direktors Willmann hatten genügt, ihr zu verraten, daß etwas Unheildrohendes in der Luft schwebe.

Auch hier fühlte sie wieder ihre Schwäche und Machtlosigkeit. Was fragte Fred nach ihr? Was lag ihm daran, Sorgen und Bedrängnisse in das Herz derjenigen auszuschütten, die sich in so schroffer Weise von ihm losgesagt? — — — — — —

„Gnädige Frau! O, mein Gott, gnädige Frau!" tönte plötzlich eine ängstliche Stimme hinter ihr.

Die Gerufene schloß das Fenster und wandte sich um.

Blassen, verstörten Antlitzes stand Willmann auf der Schwelle.

„Ach, gnädigste Frau, vergeben Sie mein unbefugtes Eindringen. Aber ich wollte unterthänigst fragen, ob Sie vielleicht eine Ahnung haben, wo Herr von Wenkhard sich befindet. Falls Sie darüber orientiert sind, würden wir sofort einen reitenden Boten nach ihm schicken. Unter den Fabrikarbeitern ist nämlich ein Aufstand ausgebrochen. Sie verlangen dringend Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit, drohen mit Streik, Exzessen und mehr dergleichen. Bereits heute mußte der Betrieb eingestellt werden. Ich that schon mein Möglichstes, den verblendeten Leuten in's Gewissen zu reden. Allein alles ist umsonst. Sie heulen, johlen und schreien dermaßen, daß ich mich genötigt sehe, nach Bärfelde zur Polizei zu schicken."

Der alte Herr sprach in fieberhafter Erregung und fuhr sich dabei öfters durch sein borstenartig in die Höhe stehendes Haar.

„Ich weiß nichts von meinem Manne, da ich ihn heute Morgen noch nicht gesehen habe. Vielleicht ist er bei seiner Mutter; er kann aber eben so gut hinüber nach Alt-Steine gefahren sein", versetzte die junge Frau zwar einigermaßen befremdet, doch völlig ruhig.

Nach diesen Worten näherte sie sich dem alten Geschäftsführer ihres Gatten und fragte leise:

„Bitte, sagen Sie mir ganz offen und ehrlich, lieber Willmann, ob Sie glauben, daß die Arbeiter im Recht oder im Unrecht sind?"

Der Angeredete stutzte überrascht, während ein Ausdruck von Verlegenheit und Unschlüssigkeit über seine Züge flog.

„Man könnte allerdings einige Konzessionen machen, gnädige Frau! Aber das darf ich nicht eigenmächtig thun — darf Herrn von Wenkhard nicht vorgreifen, der in solchen Dingen keinen Spaß versteht. In Geldangelegenheiten behält er sich stets die definitive Entscheidung vor. Es ist auch jetzt eine übelgewählte Zeit, sich zu noch größeren Opfern zu verpflichten, wo bereits . . . . ." (er stockte befangen).

„Sprechen Sie nur rückhaltlos, Herr Willmann. Ich ahne längst, daß es um Freds Finanzen schlecht — daß er vielleicht am Bankerott steht", fiel ihm Lorle mit schmerzhaft zuckenden Lippen in's Wort.

„Nein — o nein, gnädigste Frau! Gebrauchen Sie um Himmels willen nicht solch' hartes Wort. Nur eine augenblickliche Kalamität, die sich arrangieren lassen wird, — wenn — wenn eine größere Summe zu beschaffen wäre. In allerletzter Zeit sind nur gar zu große Ansprüche an die Kasse gestellt worden. Wüßte ich vorerst nur ein Mittel, die wilde Horde da draußen zu beschwichtigen. Sobald ich mich jedoch blicken lasse, brüllen die Kerls mich an und verlangen Geld!" stammelte der alte Herr in einem Tone, der allerdings keine allzu starke Probe seines persönlichen Mutes verriet.

Eine Weile verharrte die junge Frau ohne Erwiderung und starrte trübe sinnend vor sich hin. Plötzlich richtete sie sich auf und sagte fest:

„Ich werde mit Ihnen hinab zum Packhofe gehen, Willmann, und im Namen meines abwesenden Gatten den Versuch wagen, die aufgeregten Leute zu beschwichtigen!"

„Sie — gnädige Frau?! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schützen!" rief der alte Mann fast entsetzt und stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor die Thüre hin. „Die Rohheit und Zügellosigkeit solcher Bande gleicht der wild entfesselten Meute. Man würde Sie insultieren — schmähen! Die Verantwortung wäre zu groß!"

„Einerlei! Ich fürchte mich nicht, Willmann. Seien Sie nur unbesorgt. Ein gutes Wort am rechten Ort vermag oft viel", entgegnete die junge Frau schlicht, allein in auffallender Entschiedenheit und schellte ihrer Kammerfrau.

„Meinen Pelz", befahl sie der Eintretenden kurz. Des Direktors Augen hingen in stummer Bewunderung an dem bleichen, liebreizenden Gesicht.

Wenige Minuten später verließen Beide das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Von den Münchner Hoftheatern.

München, 1. Aug.

Den Fremden, die in dieser Saison Isar-Athen aufsuchen, bietet sich viel des Neuen und Interessanten, so die Besichtigung des heuer vollendeten Justizpalastes, eines der stattlichsten des Kontinents, der Besuch der Internationalen Kunstausstellung im Glaspalast, des neuen im Rokokostil gehaltenen Deutschen Theaters und des vollständig umgebauten, bedeutend vergrößerten und verschönerten — königl. Hofbräuhauses. —

Kunst und Bier, beide gleich gut und berühmt, stehen hier in enger Beziehung und so dürfen wir wohl den Sprung vom „Platzl" zum nahen Max Josefs-Platz wagen, wo sich, um das Beste zuletzt zu nennen, in den letzten Monaten eine durchgreifende Umgestaltung unserer Königlichen Theater vollzogen hat. Während der Theaterferien wurde in beiden Musentempeln eifrig gearbeitet, um die Theater entsprechend den Anforderungen an neuzeitlichen Comfort und namentlich in Bezug auf Feuersicherheit mit wesentlichen Verbesserungen zu versehen. — Vor allem wurde für das Hoftheater eine 160 qm Heizfläche umfassende Niederdruckdampfheizung geschaffen, die aus 5 Kesseln besteht, welche je nach Wärmebedürfnis alle gleichzeitig, gruppenweise oder beliebig einzeln ausgeschaltet werden können.

Einer der 5 Kessel dient zur Lieferung des Scenendampfes. Für entsprechende Ventilation sind umfassende Vorrichtungen getroffen; das volle Haus faßt 1970 Personen und die neue Ventilationsanlage wird im Sommer 35 cbm frische Luft pro Kopf und Stunde, im Winter 25 cbm auf 20 Grad C erwärmte Luft zuführen. Demnach werden bei einer 3stündigen Vorstellung mit einer Stunde Ventilation 275 800 cbm, bezw. 197 000 cbm neue Luft zu, bezw. an verbrauchter Luft abgeführt werden. — Um möglichst staubfreie Luft zu gewinnen, wird diese über dem Dach entnommen, in einem Frischluftkanal durch Nesselfilter getrieben, im Winter in 2 Anwärmekammern auf 20 Grad C erwärmt, dann in einem Warmluftkanal, entsprechend dem jeweiligen Feuchtigkeitsgrad der Außenluft befeuchtet und hier je nach Bedarf mit frischer Luft gemischt, und endlich mittelst eines elektrisch betriebenen Ventilators durch Kanäle und Deckenöffnungen dem Logenhaus zugeführt und zwar in der geringen Geschwindigkeit von 0,9—1,0 m in der Sekunde, so daß eine Belästigung durch Zug nicht entstehen kann. — Die verbrauchte Luft wird unter den Sitzen der Galerie, der Logen und des Parketts mit noch geringerer Geschwindigkeit abgesaugt. —

Wenn nötig, kann die Absaugung der Luft von unten sistiert und dafür Luft zugeführt werden, so daß im Zuschauerraum ein Luftüberdruck gegen die Bühne herrscht, was das Heraustreten von Dampf und Rauch verhindert, vorausgesetzt, daß zugleich die auf der Bühne vorhandenen sechs Rauchklappen geöffnet sind. Der Betrieb der Ventilation in diesem Sinn wird von der Bühne aus durch ein Alarmsignal veranlaßt. Heizung und Ventilation werden von einer Centralstelle aus, die mit der Bühne telephonisch verbunden ist, mittelst Fernthermometer und Hygrometer kontrolliert und reguliert. — Die Transportcoulissenwagen können künftig in das Theater selbst eingefahren und mittelst elektrischen Aufzugs auf Bühnenhöhe gebracht werden. — Sämtliche Räume des Hauses sind renoviert, die Logendecke ist vollständig neu gemalt und zwar auf Leinwand, die auf eine Holzschalung aufgezogen ist. Im Glanz der neuen Vergoldung machen die Ornamente an den Rangbrüstungen einen prächtigen Eindruck. Alle Logengänge wurden mit Linoleum belegt, mit eleganten Nischengarderoben versehen, welche in die Wand eingelassen und verschließbar sind und im Falle eines Brandes nicht geöffnet werden, so daß das Publikum gezwungen wäre, ohne Kleiderempfang rasch das Haus zu verlassen. — Auf alle mögliche Weise ist auch sonst für die Bequemlichkeit der Besucher durch Verbesserungen an den Sitzen, Eingängen gesorgt, namentlich ist das Parkett durch Herausnehmen eines ganzen inneren Ganges und durch die Entfernung einiger Seitenlogen erweitert und die Aussicht auf die Bühne erhöht. Wo es notwendig war, wurden die Ausgänge vermehrt und verbreitert und in direkter Linie ins Freie geführt. Das Orchester wurde vertieft, es kann dabei mittelst beweglich eingerichteter Podien um 15 cm noch weiter nach abwärts gelegt werden und bei voller Besetzung durch Einziehung der vordersten Parkettreihe um 1,55 m verbreitert werden. Eine erhöhte Klangwirkung dürfte von diesen Maßnahmen zu erwarten sein. — Die Zahl der Parkettsitze konnte um 60 vermehrt werden. — Der Kronleuchter wurde von vielen unschönen und plumpen Zieraten, mit denen er im Laufe der Jahre „verbessert" worden war, wieder befreit; er wird um 4 m höher hängen und dadurch den Besuchern der oberen Ränge nicht mehr die Aussicht auf die Bühne kürzen. — Die Gallerie erhielt nummerierte Sitze und einen amphitheatralischen Aufbau nach rückwärts: auch das Parterre hat an Raum gewonnen. — Zwei neue Vorhänge, der von Professor Schachinger neu gemalte Portalvorhang, Guido Reni's Aurora, und eine im Empirestile gehaltene neue Zwischenaktsgardine tragen gleichfalls zum Schmucke des Hauses bei; ebenso die an der großen Hofloge und den Prinzenlogen angebrachten schwerseidenen Vorhänge, die bisher nur bei Festvorstellungen in Verwendung kamen. Die gesamten Arbeiten wurden in knapp bemessener Zeit in den Monaten Juni und Juli durch das k. Landbauamt ausgeführt. Die Kosten des Baues werden in der Hauptsache aus den infolge besonders warmer Befürwortung des Kultusministers Dr. v. Landmann in der letzten Landtags-Session beim Etat des Kultusministeriums bereit gestellten Mitteln im Betrage von 308 630 M. bestritten werden.

In seiner jetzigen Gestaltung verdient das Hoftheater wahrhaft den Namen eines Königlichen Hof- und Nationaltheaters — es ist ein stolzes, stattliches Haus, das sich wohl mit allen andern deutschen Theatern an Schönheit und Comfort messen darf.

Im Residenztheater, das in seinem reichen Rokoko nicht mit Unrecht ein Schatzkästlein dieser graziösen Stilperiode genannt wird, bezogen sich die vorgenommenen Aenderungen lediglich auf Erhöhung der Feuersicherheit.

Die schreckliche Pariser Bazarbrandkatastrophe veranlaßte Herrn Ingenieur Niedermayer, den Kommandanten der Münchner Feuerwehr, zu der Erklärung, daß er für den Fall einer Panik im Residenztheater jede Garantie für Rettung der Theaterbesucher ablehnen müsse. — Es war längst ein öffentliches Geheimnis, daß das Residenztheater in Bezug auf Feuersicherheit sehr unzulänglich sei und zwar waren es nicht nur enge und schmale Gänge, die für die Besucher ein Entkommen im Brandfalle fraglich machten, sondern es waren auch die Verhältnisse auf der Bühne, die die Gefahr einer Katastrophe begünstigten. —

Um möglichst schnell Remedur zu schaffen, wandte man sich an die als leistungsfähig bekannte Münchner Baufirma Heilmann und Littmann, die im Laufe von nur einer Woche Pläne und Kostenanschlag erstellte. Nach deren Prüfung und Genehmigung wurde sofort an die Ausführung geschritten.

Es handelte sich zunächst um eine Erweiterung der Bühne, denn mit der Einrichtung der Drehbühne, welche fast den ganzen Bühnenraum beanspruchte, war ein fühlbarer Platzmangel eingetreten. — Chöre, welche abzutreten hatten, oder hinter der Bühne placiert werden sollten, hatten fast keinen Raum mehr, so weit ging die Drehbühne an die Seitenmauern heran. — Es wurde nun zunächst die bisher im Rücken der Bühne stehende Mauer abgebrochen und nur mehr links und rechts Mauerpfeiler belassen, auf diese 18½ m lange Brückenträger gelegt, welche die Last des Dachstuhles fortan zu tragen haben. — Unter Belassung der alten Rückfassade wurde eine neue aufgeführt und zwischen dem Mauerwerk Beider eine entsprechende Verbindung geschaffen. Dadurch ist ein großer, feuersicherer, abschließbarer Raum als Coulissenmagazin gewonnen.

Die neue rückwärtige Fassade wurde in 14 Tagen gemauert, es wurden dazu mehr als 300 000 Ziegelsteine verbraucht. — Die Aufführung der Mauer war besonders schwierig, da man auf den alten Stadtgraben stieß und 5 m tiefe Schachtgraben anlegen mußte. — In Doppelschichten von Tag und Nacht wurde diese Arbeit in so erstaunlich kurzer Zeit bewältigt. Der rückwärtige Neubau schließt nach oben mit einer offenen freien Terrasse ab, die im Falle eines Brandes eine treffliche Operationsbasis für die Feuerwehr abgeben würde. —

Im Innern des Hauses beziehen sich die vorgenommenen Aenderungen im Wesentlichen auf die Schaffung neuer Ausgänge. In allen Rängen, ebenso im Parterre, wurden neue breite Ausgänge aufgemacht; für den Notfall führen große, breite Eisentreppen am Aeußern des Hauses ins Freie. Auch das Vestibule ist erweitert und hat neue, breite Eingänge, sowie sehr zweckmäßige Garderoben erhalten. Die getroffenen Vorkehrungen sind derart, daß im Falle einer Brandkatastrophe eine Stauung des Publikums in den Gängen nicht mehr wahrscheinlich erscheint. — Auch für die Schauspieler ist gesorgt; während z. B. die Damen bisher im Falle eines Brandes über die Bühne oder durch die Fenster sich hätten retten müssen, haben sie nun einen von ihren Garderoben direkt ins Freie führenden Weg, ebenso wie die Musiker aus dem Orchester.

Das Vestibule wird sehr schmuck werden. — Eine Anzahl von Windfangthüren, im Ganzen 22, werden die Theatergäste vor Zugluft schützen. — Malereien im Rokokostile und wertvolle, in Nischen untergebrachte Marmorbüsten zieren das Vestibule, das bekanntlich an dem Gange vom Hoftheater zur Residenz gelegen ist.

Das Hoftheater öffnet heute wieder seine Pforten mit einer Aufführung des „Lohengrin". Dieser folgen fast alle übrigen Wagner'schen Werke, zunächst der „fliegende Holländer" „Tristan" und „Die Meistersinger", dann der „Ring der Nibelungen" und andere. Außer den einheimischen ersten Künstlern, wie Vogl, Ternina, Dreßler u. a., wirken hervorragende auswärtige Kräfte bei den Aufführungen mit.

In den intimen Räumen des Residenztheaters wird der unsterbliche Mozart dominieren. „Figaros Hochzeit", „Cosi fan tutte", „Die Entführung aus dem Serail", „Don Giovanni" werden in ihrer geradezu feenhaften Neuinscenierung, textlich und musikalisch gesäubert, die Besucher entzücken, dazu noch Auber's „Teufel's Anteil". Neben der Lautenschläger'schen Drehbühne, die in diesen „Muster-Opern" teilweise zur Verwendung kommt, haben die Fremden auch Gelegenheit, die Shakespeare-Bühne in Dramen und Lustspielen des großen Briten kennen zu lernen. H. R.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

f. Baden-Baden, 2. Aug. In der vergangenen Woche veranstaltete Musikdirektor C. L. Werner aus Freiburg in der hiesigen evang. Stadtkirche sein 2. Sommerkonzert. Für den Musikfreund und Kenner waren besonders zwei Nummern von besonderer Anziehung: Zwei Sätze a. d. Orgelkonzert Nr. 10, G. F. Händel, in der Bearbeitung von A. Guilmant, und Pastorale für Orgel von Rheinberger. Es sind dies zwei Kompositionen, welche hier zum erstenmale vorgeführt wurden. In der Händel'schen Nummer finden wir die deutsche Musik mit französischem Geschmack auf das Glücklichste vereinigt und Herr Werner hat es verstanden, durch eine feine, vornehme Behandlung der Register, durch virtuosen klaren Vortrag die wertvolle Nummer zur vollen Geltung zu bringen. Das Pastorale von Rheinberger zeigt diesen hervorragenden deutschen Komponisten von der besten Seite. Kraft und Zartheit, Hoheit und süße, einschmeichelnde Melodie sind zu einem herrlichen Musikstücke verbunden, das Werner so packend spielte, daß man seine wahre Freude daran haben mußte. Frl. Otten aus Frankfurt lernten wir bei diesem Anlasse als stimmbegabte, talentierte Sängerin schätzen, die Geschmack und feines musikalisches Gefühl bekundete. Herr Schmutzer, Cellist des städtischen Kurorchesters, hat uns mit zwei Nummern erfreut, die den gediegenen Meister erkennen lassen.

— Gesammelte Werke des Grafen Adolf Friedrich v. Schack. 3. verbesserte und vermehrte Aufl. In 10 Bänden à 8 M. Stuttgart. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger. — Daß unsere deutsche Lesewelt, trotz vieler Darbietungen von überwürzter Art, wie sie heute bei Manchen beliebt sind, im großen und ganzen empfänglich geblieben ist für das einfach Schöne und Gediegene, beweist das Erscheinen einer dritten Auflage von Schacks Dichtungen. Ein vornehmer Geist spricht aus dieser Fülle poetischer Gaben. Eine reiche Bildung erschließt uns die Kulturzustände aller Länder und Zonen; ein Künstlergenius auserlesener Art macht dabei den Führer. Dichterische Formen jeder Art werden von dem Verfasser spielend beherrscht. Die poetische Erzählung insbesondere ist nicht leicht von einem andern wie von Schack so anmutig, so behaglich breit behandelt worden. Er schöpft überall aus dem Vollen, und man hat das Gefühl, daß er, wenn er wollte, noch viel mehr geben könnte. Dabei hält er sich fern von dem Oberflächlichen, sein Sinn ist auf die Tiefe der Dinge gerichtet. Mit seiner idealistischen Weltanschauung wirkt er insbesondere auch auf die Jugend; manche seiner Schöpfungen hat daher auch bereits Aufnahme in Lesebücher und Gedichtsammlungen gefunden. Die jetzige Auflage ist durch Aufnahme der letzten Dichtungen Schacks von 8 auf 10 Bände erweitert; dabei bleibt der Preis, namentlich in Ansehung der feinen, gediegenen Ausstattung ein verhältnismäßig billiger, so daß es vielen möglich sein wird, ihre Bibliothek um diese schöne Zierde zu vermehren, zumal die Anschaffung auch durch die allmähliche Ausgabe der einzelnen Bände erleichtert wird.

Verschiedenes.

Eisenbahnfahrten des Kaisers. Während in Bayern die Reisen, die der Prinzregent mittelst Hof-Sonderzügen ausführt, gänzlich taxfrei sind, wird in Oesterreich und Preußen bei Reisen des Kaisers und der Kaiserin die übliche Taxe berechnet. Die Berechnung der Taxe für Reisen des deutschen Kaisers geschieht — so schreibt man der „Frkf. Ztg." — bis vor kurzem in der Weise, daß für eine Maschine pro Kilometer 1 M. 20 Pfg., für eine Vorspannmaschine 80 Pfg. pro Kilometer, für jede Achse eines Salon- und Schlafwagens 40 Pfg. und für jede Achse eines Gepäck- oder Küchenwagens 20 Pfg. pro Kilometer erhoben wurden. Da der ganze Kaiserzug bei offiziellen Reisen 12 bis 14 Wagen

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK